Verein energie-wende-ja
Dr. Ruedi Meier, Präsident
Bürglenstrasse 35, 3006 Bern
ruedimeier@bluewin.ch

Frau Stadtpräsidentin Marieke Kruit
Präsidialdirektion der Stadt Bern
Erlacherhof, Junkerngasse 47
Postfach
3000 Bern 8

prd@bern.ch

Bern, 18. November 2026

Energie- und Klimapolitik der Stadt Bern:
Dank, Befund und Anregung für eine öffentliche Diskussion

Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats

Die Stadt Bern hat ihr erstes Klimazwischenziel erreicht. Dazu gratulieren wir Ihnen, dem Gemeinderat und der Verwaltung herzlich. Nach dem Controllingbericht 2025 stiess die Stadt 3.12 Tonnen CO_2-Äquivalente pro Kopf aus. Erlaubt waren 3.14 Tonnen.

Der Verein energie-wende-ja hat die Klimapolitik der Stadt untersucht. Den Bericht dazu und den Flyer – siehe Beilagen - verstehen wir als Beitrag zur Diskussion, nicht als fertige Antwort.

Heizungsersatz, die Fernwärme von Energie Wasser Bern (ewb) und Biogas haben die Bilanz bis 2025 verbessert. Im heutigen Tempo verfehlt die Stadt 2035 aber die Ziele für Wärme und Verkehr. Bei der Wärme fehlen dann rund 70’000 Tonnen CO_2-Äquivalente pro Jahr. Im Verkehr fehlen rund 35’000 Tonnen pro Jahr. Heute ersetzen die Eigentümerschaften rund 370 fossile Heizungen pro Jahr durch erneuerbare Systeme. Nötig wären ab 2030 aber rund 760 Umstellungen pro Jahr.

Der Verkehr hat sein Zwischenziel verfehlt. Darum ist der Gemeinderat gebeten, nach Art. 11 Klimareglement bis zum 15. Januar 2027 zusätzliche Massnahmen festzulegen.

Aus den **12 Massnahmenempfehlungen** möchten wir **fünf Anregungen** herausgreifen:

- **Ersatzpflicht für fossile Heizungen:** Das kantonale Energiegesetz erlaubt der Stadt, gebietsweise erneuerbare Wärme vorzuschreiben. Das gilt auch für den Anschluss an Fernwärme und Wärmeverbünde. Wir schlagen vor, diese Möglichkeit ab 2028 mit einer Teilrevision der Bauordnung zu nutzen.

- **Energieberatung und Klimadarlehen:** Die Stadt könnte den Eigentümerschaften proaktiv aufzeigen, ob sich erneuerbare Wärme für ihr Gebäude finanziell lohnt. Wo die Bank nicht vollständig finanziert, könnte ein Klimadarlehen der Stadt helfen. Wir denken an einen Zinssatz von höchstens 1 Prozent pro Jahr.

Verein energie-wende-ja
Dr. Ruedi Meier, Präsident
Bürglenstrasse 35, 3006 Bern
ruedimeier@bluewin.ch

- **Solaroffensive, Fernwärme und Wärmeverbünde:** Die Stadt könnte die Eigentümerschaften guter Dächer direkt anschreiben. Ihre eigenen Dächer könnte sie bis 2032 belegen, als Investition mit Rendite. Mit «ewb baut selbst» könnte ewb Dächer mieten und Anlagen bauen. Den grössten Teil der Förderung zahlt der Bund mit vorhandenen Mitteln. Die Eigentümerschaft würde ihr Dach freiwillig vermieten. Ein Fahrplan würde jedem Quartier sagen, ob und wann Fernwärme oder ein Wärmeverbund kommt. Er würde auch sagen, wann das Gasnetz stillgelegt wird.

- **Verkehr und Wirtschaft:** Bis 2030 könnte ewb öffentliche Ladestationen für eMobile mit rund 1'200 Ladepunkten bauen. Dazu kommen sieben Massnahmen für weniger Autoverkehr. Beispiele sind Tempo 30 und Parkgebühren nach Gewicht. Für die Betriebe regen wir ein Emissionsziel und Zielvereinbarungen an.

- **Voraussetzungen:** Wir begrüssen, dass der Gegenvorschlag zur Klimagerechtigkeitsinitiative 20 Mio. Fr. pro Jahr für den Klimaschutz vorsieht. Diese Mittel gehören ohne Vorbehalt als Klimafonds in die Gemeindeordnung. Wir schlagen vor, diesen Klimafonds zusätzlich zum Impact Fonds einzusetzen. Der Impact Fonds ist eine Reserve von ewb für die eigenen Wärmenetze. Mit einem jährlichen Monitoring könnte die Stadt die Zielerreichung messen. Zum Kernkraftwerk Gösgen regen wir an, dass ewb Kosten und Risiken jährlich offenlegt. Den Ausstieg könnte ewb von 2039 auf 2035 vorziehen.

Nach unserer Modellrechnung schliessen die zwölf Zusatzmassnahmen bis 2035 die Lücken bei Wärme und Verkehr. Im Verkehr gelingt das zusammen mit den Zielvorgaben der Energie- und Klimastrategie 2035. Für das Gesamtziel braucht es zusätzlich die CO_2-Abscheidung an der Kehrichtverbrennung im Forsthaus. Ohne sie bleibt die Stadt 2035 bei rund 1.3 Tonnen pro Kopf. Die Abscheidung sollte der Bund finanzieren.

Netto braucht die Stadt ab 2028 höchstens rund 17 Mio. Fr. zusätzliches Geld pro Jahr. Nach unserer Schätzung geht das ohne höhere Steueranlage. Rechnet die Stadt den Impact Fonds an, fehlen zwei Drittel oder mehr der Einlage. Für private Solaranlagen braucht es keine zusätzlichen Fördermittel der Stadt. Das zusätzliche Geld lohnt sich: Die volkswirtschaftlichen Mehrkosten betragen rund 12 Mio. Fr. pro Jahr. Mit der Reserve beim Heizungsersatz vermeiden die Massnahmen Klimaschäden von rund 37 Mio. Fr. pro Jahr.

Vieles davon ist bei Ihnen bereits in Arbeit. Die wichtigsten Beschlüsse fallen 2027. Über den Klimafonds entscheiden die Stimmberechtigten voraussichtlich am 28. Februar 2027. Wir regen an, dass die Stadt Parteien, Quartiere und Bevölkerung zu einer breiten öffentlichen Diskussion einlädt. Brief, Bericht und Flyer stehen auf www.energie-wende-ja.ch. Über Rückmeldungen freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüssen
Verein energie-wende-ja

R. Meier

Dr. Ruedi Meier
Präsident

Verein energie-wende-ja
Dr. Ruedi Meier, Präsident
Bürglenstrasse 35, 3006 Bern
ruedimeier@bluewin.ch

Kopie an:
Gemeinderat Alec von Graffenried, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie, sue@bern.ch
Gemeinderätin Melanie Mettler, Direktion für Finanzen, Personal und Informatik, fpi@bern.ch
Energie Wasser Bern (ewb), Geschäftsleitung, info@ewb.ch

Beilagen:
Flyer «Bern kann seine Klimaziele einhalten», November 2026
Bericht «Energie- und Klimapolitik der Stadt Bern» von energie-wende-ja, November 2026